

Perikles

nach 500 v.Chr. - 429 v. Chr.

Der Mann, der Athens Blütejahre ^{verkörpert} ~~traug~~ und dessen Namen sie als das Perikleische Zeitalter bezeichnet, entstammte der Adelssippe der Alkmäoniden, die aber stets volksfreundlich gesinnt waren. Das wurde auch zum Sprungbrett des Perikles, der ins öffentliche Leben als Gegner des Parteiführers der Gemäßigten Kimon und der Macht des Areopags neben Ephialtes eintrat, nach dessen Ermordung ihm die Leitung der radikalen Demokraten zufiel. Er setzte eine Reihe - wir würden heute sagen - demagogischer Neuerungen durch und verwandelte, sich zum Staatsmann entwickelnd, indem er den Weg aller berufenen Herrscher ging, nach dem Bericht des Thukydides, den Staat in ein Gebilde, das "dem Namen nach eine Demokratie, tatsächlich die Herrschaft des ersten Mannes" war, eben des Perikles. Immer wieder zum Oberstrategen gewählt, wobei er die Bestellung der sonstigen Ämter so "demokratisch" duldete, daß in gewissen Fällen das Los entschied, hielt er in seiner Hand alle wichtigen Fäden und trotzte jedem, mitunter gefährlichem innenpolitischen Anschlag. Ohne Waffenentscheidungen zu scheuen, verfolgte er eine unkriegerische Außenpolitik, schloß mit Sparta einen dreißigjährigen, mit Persien den Kimonischen Frieden, beides Grundlagen, sein imperialistisches, auf die Umbildung des Delischen Bundes in ein attisches Reich gerichtetes Ziel zu verwirklichen. Zugleich förderte er großzügig die Künste, ließ die Akropolis ausbauen, wobei der bedeutendste Bildhauer der Antike Phidias mithalf, ^{mit} stand den Philosophen nahe. Als nach fünfzehn Jahren Sparta Athens Vormacht nicht mehr ertrug und den Krieg entfesselte, waren die Befestigungen wie nie zuvor stark, die Wege zu den Kornkammern am Schwarzen Meer gesichert, der Welthandel in Athen zusammengezogen. Der Sieg wäre Perikles zugefallen, wenn ihn die Pest nicht weggerafft hätte. Die Nachfolger erreichten zwar die Anerkennung der attischen Herrschaft noch einmal, aber bald sank sie hin. Eine der herrlichsten Epochen der Weltgeschichte, strahlend durch Würde, Geist und Werke, starb ihrem Schöpfer nach.